

Sport



Nationalteam rutscht ab
Liechtensteins Fussballer grüssen im
Fifa-Ranking neu von Platz 183. 20

Neuer Schritt für Impuls-Programm
Ein sogenannter Inkubator soll Start-
ups zum Durchstarten verhelfen. 23

14. Oktober bis 20. November 2016

Triesenberger Wochen

www.triesenberger-wochen.li

Kommentar

Erwachsen – für die Kinder

Der Entscheid durch ein Gericht ist gefallen, die Weichen für die Schwimmer Liechtensteins sind gestellt – nicht freiwillig, sondern mittels Zwang durch ein Gerichtsurteil. Während dem langjährigen Streit hiess es immer wieder, dass zum Wohle des Sports und damit auch zum Wohle des Nachwuchses, zum Wohle der Kinder, gehandelt werden muss. Dieses Argument zieht immer – wer könnte bei sportbegeisterten Kindern auch Gegenargumente finden? Viel zu oft handelt es sich bei solchen Aussagen aber um reine Lippenbekenntnisse – wie auch in diesem Fall. Wo wurde im Streit der letzten Jahre an den Nachwuchs gedacht? Wo wurde direkt an den jungen Sportler gedacht, der auf vieles verzichten muss und dafür täglich trainiert, um weiterzukommen? Vielmehr waren die Erwachsenen am Ruder – teils stur, unnachgiebig und ganz sicher nicht zum Wohle des Sports oder gar zum Wohle der jungen Athleten.

Darunter muss nun ein Strich gezogen werden. Liechtensteins Schwimmer haben in den letzten Jahren einen riesigen Sprung nach vorne gemacht. Noch vor Jahren spielte Liechtenstein zum Beispiel an Kleinstaatenspielen im Schwimmen keine Rolle. Mit Julia Hassler und Christoph Meier, die unter anderen auch von Zoltan Legéndi, dem heutigen YPS-Präsidenten, trainiert wurden, hat sich das geändert. An Kleinstaatenspielen sind mittlerweile die Schwimmer für die meisten Medaillen verantwortlich. Dazu kommen Landesrekorde, die verglichen mit den Zeiten vor wenigen Jahren massiv verbessert worden sind. Das Tolle am Ganzen: Hinter Meier und Hassler lauern einige Nachwuchshoffnungen und es sollte in der Zukunft keine Rolle mehr spielen, welchem Verein diese Liechtensteiner Talente angehören. Sie schwimmen an Kleinstaatenspielen oder an Olympischen Spielen für Liechtenstein. Die Verantwortlichen sollten nun Taten folgen lassen und wirklich erwachsen handeln – zum Wohle der Kinder.



Philipp Kolb
pkolb@medienhaus.li



Der YPS-Schwimmclub aus Gamprin gehört dank einem noch nicht rechtskräftigen Gerichtsurteil nun dem Liechtensteiner Schwimmverband an.

Bild: pd

Gericht beendet langwierigen Streit

Wende Seit rund zwei Jahren und über mehrere Instanzen kämpft der YPS-Schwimmclub vor Gericht für eine Aufnahme in den Liechtensteiner Schwimmverband. Ein noch nicht rechtskräftiges Urteil hilft dem Verein nun.

Philipp Kolb
pkolb@medienhaus.li

Gestritten wird bei Liechtensteins Schwimmern schon lange. Über sechs Jahre und somit seit der Gründung des YPS-Schwimmclubs fliegen die Fetzen. Den Streit zum Eskalieren brachte die Nichtaufnahme des YPS-Clubs aus Gamprin in den Liechtensteiner Schwimmverband. Die Delegierten lehnten ein Aufnahmegebot ab. Das hatte weitreichende Folgen für den von Zoltan Legéndi präsidierten Verein – Folgen, die vor allem die Mitglieder, der Schwimmnachwuchs, zu spüren bekamen.

Rekursfrist läuft noch wenige Tage

So erhielten die Schwimmer des YPS-Clubs ihre Lizenzen, die zur Teilnahme an Sportwettkämpfen benötigt werden, über den bernischen Verein Langenthal. Anmeldungen von Talenten an die Sportsschule waren nicht möglich und auch bezüglich der Wasserbelegung im Schwimmbad Eschen musste oft gestritten werden. Die Liechtensteiner Nachwuchsschwimmer beim YPS-Club erkämpften sich an den vor Kurzem

durchgeführten Landesmeisterschaften im übrigen 12 Gold-, 12 Silber- und vier Bronzemedailles. Da stellte sich wohl auch den Richtern die Frage: Warum soll ein Verein mit Sitz in Gamprin, der praktisch nur aus Liechtensteiner Mitgliedern besteht und erfolgreiche Talente in seinen Reihen hat, nicht in einem Landes-Dachverband Platz haben? Ein Entscheid, der aber noch nicht rechtskräftig ist, wurde nun gefällt. Der YPS-Club schreibt dazu auf seiner Homepage: «Das YPS-Club Swim Team Gamprin wurde gemäss dem Urteil vom 27. September 2016 mit allen Rechten und Pflichten als Mitglied des Liechtensteiner Schwimmverbandes aufgenommen. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig», und weiter: «Per Erlass einer einstweiligen Verfügung vom 27. September 2016 ist der YPS-Club per sofort Mitglied beim Verband, dabei ohne Stimmrecht an der Delegiertenversammlung, bis das ordentliche Gerichtsverfahren rechtskräftig ist.»

Ob der Schwimmverband sich gegen das Urteil wehrt und Rekurs einlegt, ist nicht bekannt. Schwimmverband-Präsident Patrick Greuter war gestern für eine

Stellungnahme nicht erreichbar. Entschieden hat das Fürstliche Landgericht – nicht zum ersten Mal. Der Streitfall wurde schon einmal vor dem Landgericht verhandelt und dann an das Obergericht und schliesslich den Obersten Gerichtshof weitergezogen. Von dort ging es wegen einem kleinen Verfahrensfehler zurück ans Landgericht, wo nun das genannte Urteil hängig ist. Vieles deutet darauf hin, dass das jüngste Urteil akzeptiert und nicht weitergezogen wird. Zoltan Legéndi dazu: «Wir hoffen, dass es nun nicht noch einmal weitergeht und es bei diesem Urteil bleibt. Erste Kontakte bezüglich einer Zusammenarbeit sind geknüpft. Wir konnten zum ersten Mal seit sechs Jahren auch einen Termin mit dem Liechtenstein Olympic Committee wahrnehmen.» Abgewartet werden müssen nur noch wenige Tage. Die Berufungsfrist dauert vier Wochen. Rechtskräftig wird das Urteil Mitte nächster Woche.

«Aus sportlicher Sicht sinnvoll»

Tage vor dem Urteil hat Patrick Greuter in einem Radio-Interview durchsickern lassen, dass

aus sportlicher Sicht die besten Liechtensteiner Schwimmer dem Verband angehören sollten – auch wenn sie beim YPS-Club trainieren. Greuter erklärte dort, dass er als Präsident den Willen der Delegierten vertreten muss, und diese wollten den YPS-Club bisher nicht. Unterstützt wurde der Liechtensteiner Schwimmverband während der Zeit der Gerichtsverhandlungen im Übrigen vom LOC. Geschäftsführer Beat Wachter bestätigt: «Das LOC hat die Anwalts- und Prozesskosten vorfinanziert.»

Es wurde sehr viel Geschirr zerschlagen

Verstreicht die Rekursfrist, wie angenommen, kommt sehr viel Arbeit und noch mehr Verantwortung auf den YPS-Club und den Schwimmverband zu. «Sechs Jahre dauerten die Streitigkeiten. Das schleckt keine Geiss weg. Vertrauen muss nun erst wieder aufgebaut werden», blickt Zoltan Legéndi in die Zukunft, und weiter: «Beide Seiten müssen nun einen Gang zurückschalten. Ich bin sicher, dass ein gemeinsamer Weg möglich ist oder auch ein erfolgreiches Nebeneinander.» Zusammengefasst meint Legéndi, dass es schade sei,

wie viel Geld beide Seiten für das Gerichtsverfahren haben aufbringen müssen. «Man hätte uns im September 2010 einfach aufnehmen können. So wäre viel Zeit und Geld gespart worden.»

Ein grosser Verband würde entstehen

Dem Schwimmverband Liechtenstein gehören bisher der Balzner Schwimmclub (BSC), der Schwimmclub Aquarius Triesen (SCAT) und der Schwimmclub Unterland (SCUL) an. Bereits jetzt zählt der Schwimmverband stolze 600 Mitglieder vom Breiten- bis zum Spitzensport. Würde der YPS-Club integriert, entstünde einer der grössten Sportverbände Liechtensteins. «Bei uns trainieren derzeit rund 50 Kinder im Alter von 9 bis 18 Jahren regelmässig. Dazu kommen 220 Kinder im Alter von vier bis acht Jahren, die der Schwimmschule angehören, und noch 20 erwachsene Mitglieder. Pro Woche arbeiten wir mit rund 300 Personen, die fast ausschliesslich aus Liechtenstein kommen», so Legéndi. Früher, vor dem Kurszerfall des Euros, bestand der YPS-Clubs zu rund einem Drittel aus österreichischen Mitgliedern.